

drucken wechseln mit kleinen Details, die den Mund offen stehen lassen...

Wir haben insgesamt sieben Tage in diesem Réseau verbracht und haben nur einen ersten kleinen Einblick bekommen. Wir haben uns anfangs hoffnungslos überschätzt und mussten erst lernen was diese Höhle für Anforderungen an uns stellt. Es ist ein beeindruckendes System, für die, die sich darauf einlassen, faszinierende Perspektiven bereit hält – wenn bloß dieser elende Anmarsch mit dem schweren Gepäck nicht wäre.

Die Chartreuse lohnt sich auch sonst für geübte Speleos. Zahlreiche kleinere Höhlen, vertikale, wasseraktive oder Eishöhlen laden zu einem Besuch ein und die Landschaft ist auch nicht ohne.

Thomas Schlingmann

Literaturhinweise

1. La Dent de Crolles et son réseau souterrain, Comité départemental de spéléologie de l'Isère, Grenoble 1997
Das Buch ist ein absolutes Muss für alle, die mehr als einen Tagesausflug in die Dent de Crolles unternehmen wollen mit ausführlichen Kapiteln zur Geschichte der Erforschung, der Geologie, möglichen Touren und Plänen.
2. Quelques classiques spéléologiques en Chartreuse, Publication de l'association du Patrimoine de Chartreuse n° 2b, Bruno Talour, St. Pierre de Chartreuse 1997
Ein Speleoführer zu mehreren Höhlen der Chartreuse, der auch einige Touren in die Dent de Crolles beschreibt. Für Tagesausflüge ausreichend, etwas sehr knapp in den Zeiten bemessen.
3. Spéléo Guide Chartreuse, Les plus belles Verticales, Arcanes Projekt, Jean Louis Fantoli, La Ravoire 1996
Jean Louis Fantoli beschränkt sich auf den

Savoyer Teil der Chartreuse, konkret auf das L'Alpe Plateau und die angrenzenden Gebiete. Schwerpunkt sind dabei natürlich die verschiedenen Teile des l'Alpe Systems.

4. L'Aventure souterraine en Savoie, CDS Savoie, Editions GAP, La Ravoire 1993
Ein Buch zur Geschichte der Höhlenforschung im Savoie mit einem Teil zum nördlichen Teil der Chartreuse. Der Schwerpunkt liegt allerdings auf dem nordöstlich von Chambéry gelegenen Gebiet Les Bauges.

Kurzinfo für Ardèche-Reisende

Im Naturpark Ardèche (Südfrankreich) gelten für die Höhlenforschung und den Zustieg zu Höhlen (darunter auch sehr bekannte touristische „Klassiker“ jetzt strenge Vorschriften. Betroffen ist das Gebiet zwischen Vallon-Pont d'Arc und Aiguèze. Nähere Infos unter www.sigarn.com.

Michael Laumanns

ISAAK-Forschung im Sägistal 15. bis 18. August 2003

Mangels Teilnehmern wurde das geplante Forschungslager abgesagt. Es fand jedoch ein Forschungswochenende mit sieben Leuten statt, an welchem vor allem in der Seeschwinde, im Bauländer, D20 sowie L1 weitergearbeitet wurde. Mehr Infos unter www.isaak.org.

Norbert Marwan

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 21, September 2003, 3. Jahrgang
ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen des Speleoclub Berlin,
c/o Torsten Kohn, Konrad-Wolf-Straße 13b,
13055 Berlin, tkohn@speleo-berlin.de
Redaktion: Norbert Marwan
Lennestraße 2, 14471 Potsdam,
marwan@speleo-berlin.de

Editorial

Die Forschungssaison neigt sich dem Ende zu. In diesem Newsletter beschreiben Gudrun und Thomas die Réseau de la Dent de Crolles, ein alpines Höhlensystem im Südfrankreichs. Wir wünschen viel Spaß und schöne Anregungen.

Der SCB im WWW

<http://www.speleo-berlin.de>

Japanisch in drei Jahren

Hier zur allgemeinen Benutzung die Koordinaten von Hyosuke Tsuboi, mit dem ich mich am 1. August kurz getroffen habe – ein fürchterlich höflicher Mensch, wie man sich eben Japaner so vorstellt. Hyosuke ist der Vorname, was sich ungefähr so ausspricht wie „Hjoske“. Er hat in Japan bereits ein paar Höhlen zusammen mit seinem Bergsteigerclub aus Kobe besucht – allerdings fast nur Horizontalhöhlen. Hyosuke ist seit Mai 2003 in Berlin und wird hier voraussichtlich noch drei Jahre bleiben. Er versucht deutsch zu lernen, aber sein englisch ist recht passabel. Er hat ein Minimum an Ausrüstung mit nach Deutschland gebracht: Immerhin verfügt er über einen vernünftigen Helm mit Petzl-Stirnlampe. Hyosuke würde sich freuen, wenn man ihn mal auf irgendeine Exkursion einladen würde. Da er als Nachrichten-Kameramann arbeitet, muss man allerdings damit rechnen, dass sein Handy im Siphon der Falkensteiner Höhle klingelt und er Hals über Kopf zu irgendeinem Einsatz davonhastet. Er hat ein eigenes Auto

und würde es aus vorgenanntem Grund auch gerne einsetzen. Ich habe ihn zur Jubiläumsveranstaltung in Syrau sowie zur kommenden Jahrestagung eingeladen (Termine siehe unsere Website).

Hyosuke Tsuboi, Tokyo/Mainichi Broadcasting System, ZDF Hauptstadtstudio, Unter den Linden 36/38, 10117 Berlin, eMail: h-tsuboi@mbs.co.jp, Tel.: 0171/3 11 87 48

Michael Laumanns

Stephan mit „vermeidbarem Lärm“ verabschiedet

Ein weiterer Konjunkturflichtling ist zu beklagen: Am 23. August verabschiedete eine (kleine) SCB-Delegation Stephan Schreckenbach, der ab 1. September in München arbeiten und leben wird. Die Adresse seiner neuen WG findet sich in der Adressenliste im internen Teil unserer Website (www.speleo-berlin.de). Die Verabschiedung fand zünftig mit Grillaktion im Treptower Park statt. Stephans Berliner Trommelgruppe war komplett gekommen und legte auch ordentlich los. Gegen 21.30 Uhr nahm sogar noch die Berliner Polizei die Gelegenheit wahr, Stephan alles Gute zu wünschen, da die Trommelei anscheinend als „vermeidbarer Lärm“ betrachtet wurde...

Mit nunmehr zwei „Ehemaligen“ in München dürfte es allmählich an der Zeit sein, dass sich der SCB ein unbearbeitetes alpines Arbeitsgebiet unter den Nagel reißt – mit Basislager in München!

Michael Laumanns

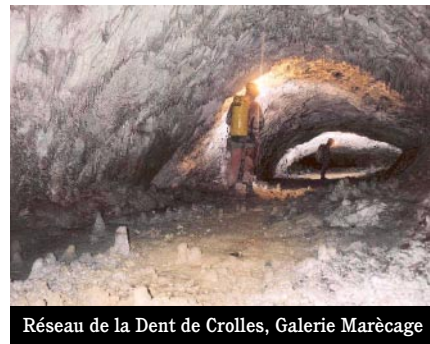
Réseau de la Dent de Crolles Einige Einblicke in das viertgrößte Höhlensystems Frankreichs

Zwischen Chambery und Grenoble liegt der Gebirgsstock der Chartreuse, ein Voralpenmassiv, dessen höchste Gipfel die 2000er Marke nur knapp überschreiten. Es erstreckt sich von Nord nach Süd über eine Länge von 35 und eine Breite von 15 km. Ein durch den Col du Cucheron (1139 m) unterteiltes Hochtal zieht sich längs durch die Chartreuse, der Nordteil mit dem Hauptort St. Pierre d'Entremont (649 m) entwässert durch die Schlucht der Guiers Vif nach Westen, der Südteil mit dem Hauptort St. Pierre de Chartreuse (850 m) durch die Guiers Mort. Beides sind enge Canyon mit hohen Felswänden. Die gesamte Chartreuse ist von Höhlen übersät; der für Speleos interessanteste Teil ist die östliche Kette, in der sich sowohl das zweitlängste Höhlensystems Frankreichs befindet, das Réseau de l'Alpe (61 485 m), als auch das viertgrößte, das Réseau de la Dent de Crolles (53 250 m). Wir (Gudrun und Thomas) hatten im Sommer Gelegenheit dieses System etwas näher kennenzulernen, nebst einigen anderen kleineren Höhlen in der Chartreuse an den Erholungstagen.

Die Ostkette der Chartreuse ist im Grunde vom Mont Granier im Norden nach Süden bis zur Dent de Crolles eine Aneinanderreihung von Hochplateaus. Ein Rand von Felszacken umgibt meist ein flaches Hochtal, das karsttypisch unterirdisch entwässert. Nach außen hin fallen die Felsen senkrecht über 200 bis 400 m senkrecht ab, so dass die Gipfel oft wie Tafelberge aussehen. Der Zahn von Crolles erhebt sich wie ein Schiffsbug über der unten im Isèrethal liegenden Ortschaft Crolles. Die höchste Stelle befindet sich am südlichen Ende (gleichsam auf dem Bug) mit 2062 m,

nach Norden hin fällt des Plateau leicht ab. Seine Länge beträgt etwa 2 km seine Breite 1 km. In diesem Block befinden sich acht Eingänge hinter denen sich über 50 labyrinthische Kilometer Ganglänge, unzählige Schächte und Mäander, verbergen – eine alpine Großhöhle eben. Der höchste Eingang (P40) liegt auf 1935 m, der unterste, die Source du Guiers Mort (Quelle der Guiers Mort) 600 m tiefer auf 1332 m. Neben einem weiteren Schachteinstieg auf dem Hochplateau, dem Gouffre Therese (1925 m) sind alle anderen Eingänge in den Seitenwänden der Dent de Crolles auf Höhen um die 1700 m. Der Zustieg zu den Eingängen im Süden erfolgt vom Col du Coq (1434 m) der im Norden von Perquelin (976 m) aus.

Das Dent de Crolles System bietet AnfängerInnen ebenso wie die Höhlen der Chartreuse insgesamt nur wenig Möglichkeiten. Dennoch lohnt sich sowohl ein Besuch der Grotte de Chevalier, einem Gang von gewaltigen Ausmassen (30×20 m) der sich 700 m weit mitten unter die Dent de Crolles erstreckt, als auch der Eingangsbereiche der Trou du Glaz, die es erlauben einen ersten Einblick in die faszinierenden Druckröhrenprofile einiger Gänge zu bekommen. Auch ein Besuch der Eingangsgalerie der Grotte du Guiers Mort kann in-



Réseau de la Dent de Crolles, Galerie Marécage

Fotos: Thomas Schlingmann

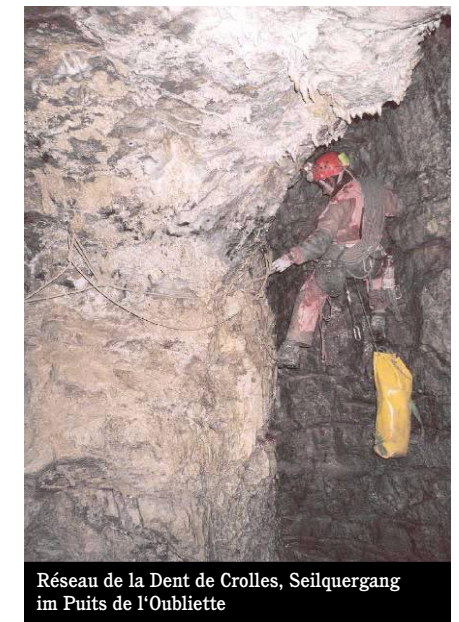
teressant sein, vor allem zu Zeiten der Schneeschmelze muss es ein faszinierendes Schauspiel darstellen. Alle weiteren Exkursionen erfordern ein sicheres Beherrschen der Einseiltechnik und ein gutes Orientierungsvermögen. Wer sich ohne genauen Höhlenplan und ohne Hinterlassen einer Nachricht mit geplanter Route, geplanter Rückkehr und Alarmzeit in die Dent de Crolles begibt handelt, grob fahrlässig.

Für geübte Höfos bieten sich mehrere Exkursionen an: Von der Trou du Glaz aus ermöglichen die Puits de Lanterne den Zugang mitten ins Zentrum des Systems, von der Guiers Mort ist durch das Réseau Sanguin und den Puits Pierre die Etage der beeindruckenden gewaltigen Gänge des Boulevard des Tritons und der Galerie du Solitaire erreichbar, oder auch ein Vorstoß durch den Collecteur über den L'Escalier de Service möglich.

Diese Touren sind auch eine gute Einstimmung auf die verschiedenen Traversen, die sich im Réseau de la Dent de Crolles anbieten: Von der Trou du Glaz zur Grotte Chevalier oder zur Grotte Anette, von der Trou du Glaz zur Grotte du Guiers Mort, wesentlich extremer vom P40 zur Trou du Glaz und nur für sehr sichere und ausdauernde Speleos von der Gouffre Therese zur Guiers Mort. Diese Traversen sind es, die das Dent de Crolles System berühmt gemacht haben. Sie bieten Einblicke, die sonst nur mit sehr großem Materialaufwand machbar wären. Sie sind abwechslungsreich und faszinieren immer wieder aufs neue. Aber ein guter Orientierungssinn ein genauer Plan und die Fähigkeit ihn zu lesen sind für die Traversen unabdingbar. Sie erfordern allesamt ein Beherrschen der Einseiltechnik wie im Schlaf – das ist fast wörtlich zu nehmen, wenn nach endlosen Stunden anstrengen-

der Fortbewegung durch Mäander in den folgenden Schächten komplizierte Einstiege und Umstiegstellen noch mal volle Konzentration erfordern. Darüber hinaus braucht es die entsprechende Ausdauer und Kondition. Und wie bei den meisten alpinen Höhlen ist ein sicheres Fortbewegen auch in hohen, engen Mäandern notwendig. Bei einem Unfall ist in diesen eine Rettung kaum möglich!

Aber das Dent de Crolles System ist den Einsatz wert: Hinter der problematischen vertikalen Engstelle öffnet sich wieder ein wunderschöner Schacht, der scharfkantige Schluf ermöglicht den Zugang zu einem traumhaften Gang mit einem faszinierend gleichmäßigen elliptischen Profil, der gruselige, unangenehm in der Höhe zu passierende Mäander wird abgelöst durch einen in der Sohle zu bequem begehenden mit tollen runden Formen; Gänge und Schächte, die allein schon durch ihre Größe beein-



Réseau de la Dent de Crolles, Seilquergang im Puits de l'Oubliette